



GRENACHER

Liebe Desirée Stutz

Findi guet, dass Sie Aargauer Regierungsrätin werden wollen!

Sie haben ja schliesslich lange genug die Ochsentour gemacht: 2006 Präsidentin der Jungen SVP Schweiz, 2016 Präsidentin der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission Ihrer Wohngemeinde Möhlin, seit 2017 Grossrätin und nur schon drei Jahre später Fraktionschefin der wählerstärksten Partei im Kanton, die 43 Mandate im 140köpfigen Parlament besetzt.

Jetzt, wo Alex Hürzeler sich in sein deutsches Fertighaus in Oeschgen zurückzieht und im Herbst bei den Gesamterneuerungswahlen der Aargauer Regierung nach 16 Jahren als Bildungs- Kultur- und Sportminister nicht mehr antritt, jetzt also packen Sie die Chance. Das Amt als Regierungsrätin reizt Sie sehr, begründen Sie, der Magistratenjob sei eine spannende Herausforderung.

Es wird aber kein lockerer Spaziergang, liebe Désirée Stutz, das wissen Sie selber haargenau.

Die durchsetzungsstarke SVP-Nationalrätin Martina Bircher aus Aarburg überlegt sich offenbar ebenfalls eine Kandidatur; SP, Grüne und GLP spienzeln auch auf den zweiten SVP-Sitz neben dem erneut kandidierenden Jean-Pierre Gallati. Am 8. Mai, dem Tag an dem der Zweite Weltkrieg 1945 zu Ende ging, wird ihre Partei entscheiden, wer anstelle von Hürzeler in die Hosen steigt.

Dass neben dem Finanzdirektor aus Wettingen, dem Baudirektor aus Baden, dem Volkswirtschaftsdirektor aus Windisch und dem Gesundheitsdirektor aus Wohlen eine Magistratsperson aus Aargau West (Bircher) oder dem Fricktal (Stutz) rein regionalpolitisch Sinn macht, ist augenfällig. Und dass mindestens eine Frau im Gremium trotz der amtierenden Staasschreiberin Joana Filippi aus Baden dem Herrenclub gut anstehen würde – geschenkt!

Geschmunzelt habe ich allerdings, als Sie bei der Bekanntgabe ihrer Kandidatur auch erwähnten, – Zitat – «das Fricktal wird in Aarau gerne vergessen».

Sie sagten nicht bloss, unsere Region werde vergessen. Nein, Sie betonten explizit, das Fricktal werde in Aarau **gerne** vergessen! Das Wörtchen «gerne» hat es nämlich ganz schön in sich: Es bedeutet ja bereitwillig, ohne Zögern, mit Freude, oder ohne zu überlegen – es ist also also ziemlich vorsätzlich, wenn Aarau das Fricktal gerne vergisst, trotz aller Power hierzulande entlang des Rheins.

Doch wenn das Fricktal in Aarau nicht registriert wird, hat das vielleicht auch damit zu tun, dass es unseren Volksvertretern nicht gelingt, die Interessen unserer Region genügend stark zu vertreten – oder, was nun mal der politische Gang ist, Partikularinteressen einer geschlossenen Regionalpolitik vorgezogen werden. Beispiele gefällig? Die vom Restkanton durchgestierte „Südspange“ im Sisslerfeld etwa, der Aderlass in der Berufsbildung, der (absehbare) Schiffbruch beim Halbstundentakt zwischen Stein und Laufenburg oder ein fehlendes Verkehrskonzept mitsamt dringend nötiger Entlastungsbrücke über den Rhein im Raum Sisseln/Stein.

Dass es darum eine kohärente, stimmige und in sich geschlossene Fricktaler Politik nicht einmal ins Fundbüro der Aargauer Politik geschafft hat, liebe Desirée Stutz, dass wir also in Aarau gerne und vorsätzlich vergessen werden, hat möglicherweise sehr viel mit dem politischen Personal zu tun, das vorgibt, unsere Interessen zu vertreten – und diesen Vorsatz nach der Wahl gerne wieder vergisst.